

- 1) Die **Ölmühle Unsöld** ist die 15. Mühle ab Egerursprung und liegt in der (heutigen) Dorfmittle von **Oberdorf** an der **Eger** bzw. einem Mühlkanal. Ältere Bezeichnungen waren **Schnellenmühle**, weil die Familie Schnell sie „mit geringen Unterbrechungen von 1496 bis mindestens ins ausgehende 17. Jh.“ (Dumitrache-Haag, S.116) besaß, oder auch Untere Furtmühle (z.B. 1476. 1496 u.ö.), weil sie unterhalb der Oberen Furtmühle (s. dort) lag, und auch Mittlere Hahnenmühle, weil sie zwischen der Oberen und Unteren Hahnenmühle liegt. Schließlich wurde sie auch als Spitalmühle bezeichnet, weil sie seit 1443 (bis 1803) dem Bopfinger Spital gehörte.
- 2) Eigentümer der Mühle ist Karlheinz Unsöld (*1961), der ältere Sohn des Karl Unsöld (1929-2013) und seiner Frau Julie, geb. Götz von der Götzenmühle in Oberdorf (1933-2015).
- 3) Das Gebäude der Getreidemühle besteht noch – wie auch das der Ölmühle – , ist aber seit 10 Jahren nicht mehr bewohnt und befindet sich in einem relativ guten Zustand. Das neue Wohnhaus von 2011 steht auf der anderen Straßenseite.
- 4) Erbauungszeit der Mühle unbekannt, wohl 19. Jh. Das Ölmühlgebäude wurde wohl mit dem Erwerb der Ölmühle 1919 erbaut.
- 5) Einige landwirtschaftliche Gebäude stehen noch. Ein Stall und ein Stadel sind teilweise abbruchreif.
- 6) Die Getreidemahlgänge wurden nach Aufgabe der Müllerei 1914 wohl verkauft, sodass das Gebäude diesbezüglich leersteht. Die Einrichtung der Ölmühle ist noch vollständig vorhanden, darunter ein seltener Kollergang und ein Walzenstuhl mit Glattwalzen zum Zerquetschen der Ölfrüchte.
- 7) Stromerzeugung mit einer Voith-Turbine seit 1948 für 300 l/sec bzw. 4,1 kW bis ca. 2000. Das Wasserrecht wurde behalten, obwohl es derzeit (oder schon seit ca. 20 Jahren) – wegen zu geringer Wassermenge – nicht mehr genutzt wird.
- 8) Kein Denkmalschutz
- 9) Wasserversorgung allein durch die Eger bzw. einen Kanal
- 10) Verwendung der Mühle ursprünglich als Getreidemühle, 1829 wurde eine gesondert erstellte Gipsmühle genehmigt und errichtet, ebenso „ein Holzgang“, der Vorläufer einer 1875 genannten Sägemühle. 1919 wurde die bekannte Ölmühle errichtet, nachdem die Getreidevermahlung schon um 1914 geendet hatte.
Kaum glaubhaft ist die Mitteilung von Hans Schmidt, dass 1875 aus der „Kundenmühle“ die „Höherstufung“ zur Kunstmühle geschehen sei. Er bzw. seine Quelle verzeichnet für damals „2 Mahlgänge, 2 Walzenstühle und Kernputzerei“. Wegen der späteren Entwicklung der Walzenstühle etc. wäre dieses Jahr m.E. zu früh und deshalb wohl erst gegen Ende des 19. Jhs.

zutreffend. Allerdings wäre dann nicht zu verstehen, dass man die Getreidemühle um 1914 schon wieder aufgegeben und die Mahlgänge samt den Walzenstühlen wieder entfernt hätte.

Einrichtung der im Jahre 1919 sicher modernen Ölmühle.

- 11) Antriebsart: Auf der „Urkarte“ von 1834 erscheint die Mühle mit 3 Wasserrädern. Eines davon trieb auf der Kanalseite, wo heute das Feuerwehrhaus steht, die Gipsmühle und eine Säge seit 1829 (ebenso 1875 festgehalten). Statt der 2 Wasserräder für die Getreidemühle wurde 1875 ein Zuppinger-Rad von 5,48 m : 0,98 m eingerichtet. Dieses wurde 1948 entfernt und dafür eine Francis-Turbine (oder doch eine Voith-Turbine?) installiert.
- 12) Der Einzugsbereich der Getreidemühle ist nicht bekannt. Zur Ölmühle dagegen dürfte eine große Kundschaft von weit her gekommen sein.
- 13) Aus der Geschichte: 1. Erwähnung 1410 als Mühle des Eckart Meusel. Am 29. Nov. 1443 hat sie Hans von Hausen d. Ä. als Lehen der Grafen v. Oettingen in Besitz. 1410 erfolgt mit der Stadt Bopfingen ein Austausch: Sie erhält diese Mühle und einige Sölden in Oberdorf und übergibt den Grafen dafür ihren Hof zu Hohenberg (NÖ Urk.-Buch Nr. 2265). Die Stadt übergibt die Mühle an ihr Spital, deren Lehen sie bis zur Mediatisierung geblieben ist. 1592 war sie „baufällig“ und wurde erneuert. Das war wohl der Vorgängerbau des heutigen Gebäudes.
- 14) Früherer Erbauer der Mühle und Lehensherr der Müller war das Spital Bopfingen.
- 15) Weitere Umstände: Einstellung des Mahlbetriebs um 1914. Einstellung der Ölerzeugung 1975.
- 16) Kein Wappen, aber die folgende Tafel des Mühlenvereins an der Ölmühle.



- 17) Besitzer der Mühle (laut Hans Schmidt bzw. Karl Haak): 1602 Hans Schnell – 1631 Melchior Schnell – 1694 Jörg Pfister – 1696 Hans Caspar Schnell – 1715 Hans Jacob Schober – 1745 Georg Andreas Erdle – 1775 Joh. Christian Schmid – 1793 sein Sohn Johann Heinrich Schmid – 1810 Joh. Michael Karl – 1875 Wilhelm Karl
1893 beginnt mit der Einheirat in die von einem Onkel geerbte Schnellenmühle durch Gottlieb Unsöld aus Güllstein bei Tübingen die Zeit der Familie Unsöld. Karls Frau war Klara, geb. Mick, aus der (derzeit noch aktiven) Koch-Mühle in Güllstein. – Anno 1910 Karl Unsöld (* + ?) – 1948 Karl Unsöld (1929-2013) – sein Sohn Karlheinz (* 1961) und dessen Tochter, Studienrätin Kathrin Unsöld.
- 18) Heutiger Stand: Beendigung mit Ölpresen 1975; siehe auch Nr. 15. Die Landwirtschaft ist verpachtet.
- 19) Quellen: Hans Schmidt, Die Eger - eine Mühlenstraße. – Dumitrache-Haag, Bopfingen. – Karl Haak, Mühlennamenverzeichnis – Hopfenzitz, in: 750 Jahre Oberdorf, S. 162-165. – Gespräche mit Georg und Kathrin Unsöld 2021.
- 20) Bearbeitet von Dr. Josef Hopfenzitz mit Fotos von 2021.
- 21) Besonderes: Nach dem 2. Weltkrieg sammelten besonders die armen Heimatvertriebenen Bucheckern und brachten sie zum Ölpresen in die Mühle. – Karl Unsöld hat 1996 bei der Einrichtung der musealen Ölmühle in der Klostermühle zu Maihingen mit großem Sachverstand mitgearbeitet.

